



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Amt Rendsborger Sagen

Meyer, Gustav Friedrich

Rendsburg, 1925

64. De Wapelfelder Bruch

[urn:nbn:de:hbz:466:1-67985](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-67985)

De Wapelfelder Brüch.

64

Vör Tieden hebbt se bi Wapelfeld dör de Au fohrn müß, dar is en Furt weß. De Borgherr von Wapelfeld hett dar nöfen en Brüch bugen laten, dat is de eers weß in't Amt Rendsborg. Do kümmt dar mal en Bur ut Thaden lanf mit sin Spannwarf, de will rop na Hogenwestedt. As he de Brüch süht, hölt he still un wunnerwarft, he weet ni, wat dat op sik hett mit dat niege Burwarf. „O“, denkt he, „dar schaft du ünnerdör fohrn.“ He fohrt na de Au rin un will ünner de Brüch dör, fohrt sik awer fah un kann ni trüch un ni vörs. Dat hett en Barg Arbeit kost, dat se em man wedder free fregen hebbt. Von de Tied af an ward in't Amt Rendsborg von en dummen Kerl seggt: „He is noch nich ünner de Wapelfelder Brüch dör kamen!“

Wat is't von Deert?

65

De Thadener sünd mal op de Wisch weß, un do seht se dar en Tier, dat hebbt se ni fennt, dat is en Pogg weß. Un as dat Deert an to springen fangt, ward se all bang un lopt weg. Se wüllt awer gern weten, wat dat von Tier is. Se halt den Burvagt un gahnt mit em na de Wisch. De Burvagt bekieft sik dat Deert, weet awer of ni, wat dat is. Un as de Pogg wedder an to springen fangt, „Lüüd“, seggt he, „wenn dat keen Harrboß is, denn is dat en Tüddelduv.“